

# Andreas Ryff, der Stadt Basel Regiment und Ordnung 1597

Autor(en): **Wackernagel, Rudolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Beiträge zur vaterländischen Geschichte**

Band (Jahr): **13=3 (1893)**

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-111029>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Andreas Ryff,  
der Stadt Basel Regiment und  
Ordnung 1597.

---

Herausgegeben durch  
Rudolf Wackernagel.

---



Unter den schriftstellerischen Arbeiten Andreas Ryffs nimmt sein Zirkel der Eidgenossenschaft eine eigentümliche Stellung ein. Es schliessen sich diese Arbeiten zumeist an die Erlebnisse und die Tätigkeit Ryffs an, so seine Jugendgeschichte, das Ämterbuch, das Buch der Gesandtschaften, das Reisbüchlein, die Schilderung des Rappenkrieges. Alle diese Werke zeigen uns Ryff als Mann, welcher mit behaglicher Freude über sein Tun und Treiben Buch führt; seine Leistungen, die Erfolge seiner Arbeiten erfüllen ihn mit unverkennbarer Befriedigung. Zur eigenen Ergötzlichkeit, als Denkmal seines Lebens für Kinder und Enkel fertigt er diese Schilderungen und Zusammenstellungen und verleiht ihnen eine schöne zierliche Ausstattung an Schrift, Bilderschmuck und Einband.

Auch das Münzbüchlein gehört in gewissem Betracht in diese Reihe, indem es ein Inventar von Ryffs Mineralien- und Münzensammlung enthält. Aber an dieses Inventar ist unmittelbar angeschlossen eine Beschreibung und Geschichte der sämtlichen, durch Münzen in der Sammlung vertretenen Länder und Städte, eine Geschichte der deutschen Kaiser, und eine Beschreibung Deutschlands.

Nur als Geschichtsschreiber erscheint nun Andreas Ryff im Zirkel. Hier giebt er eine ausführliche Geschichte der Eidgenossenschaft und eine Darstellung der Verfassungen des Bundes und der Orte. Er schreibt das Werk zusammen zunächst nur zur eigenen Belehrung, aber doch ersichtlichermassen auch mit dem Hinblick auf irgendwelche allgemeinere Verbreitung desselben; denn er widmet es den Räten und Regenten, gemeinen Bürgern und Landleuten der Eidgenossenschaft. Hinwiederum beweist die höchst sorgfältige und reiche Ausstattung der Handschrift, dass sie nur dem Gebrauche des Autors selbst dienen sollte. Um den innern Wert des Textes selbst beurteilen und aus diesem die Frage entscheiden zu können, ob eine Veröffentlichung des Werkes durch Ryff überhaupt habe beabsichtigt sein können, würde eine eingehendere Prüfung nötig sein. Soviel die oberflächliche Durchsicht des von Basel handelnden Abschnittes ergeben hat, ist dieser Abschnitt grossenteils, oft sogar wortgetreu, aus Wurstisens Chronik entnommen, unter stellenweiser Herbeiziehung auch von Stumpf. Aber eine gedankenlose Compilation ist er doch keineswegs; überall tritt vielmehr zu Tage, in eingestreuten Bemerkungen, Urteilen, Ausführungen, dass es Andreas Ryff ist, welcher die Feder führt; die Darstellung trägt unverkennbar die frische Natürlichkeit seiner Anschauung und Beurteilung aller Dinge.

Völlig selbständigen und ursprünglichen Wert hat aber im Abschnitte über Basel dasjenige Capitel, welches von Regiment und Ordnung der Stadt handelt. Es ist eine Darstellung der Basler Verfassung im Jahre 1597, gegeben von einem Manne, der auf der Höhe seiner Kraft und mitten im Getriebe der öffentlichen Verwaltung stand. Es ist ein Bild der Basler Verfassung, wie sich dieselbe nach den Umwälzungen der Reformations-

zeit und nach völliger Loslösung von der bischöflichen Herrschaft gestaltet hatte, in Formen, welche bis an die Schwelle der neuen Zeit sich erhalten haben.

Die Originalhandschrift des Zirkels war bis vor einigen Jahren noch in Basel, in den Händen eines Nachkommen von Andreas Ryff selbst. Heute ist sie der Stadt entfremdet und befindet sich im historischen Museum zu Mülhausen, als Eigentum der dortigen Société industrielle. Letztere hat in grosser Freundlichkeit der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft die Benützung der Handschrift in Basel gestattet, wofür ihr auch an dieser Stelle der verbindlichste Dank bezeugt wird.

In Basel sind nunmehr nur noch einige neuere Copieen der Handschrift vorhanden. Eine solche, aus dem 18. Jahrhundert stammend, besitzt die Vaterländische Bibliothek; eine zweite Copie, derselben Zeit angehörend und zum Teil von derselben Hand wie jene geschrieben, ist neuerdings durch die Öffentliche Bibliothek erworben worden.

In der Originalhandschrift füllt der hier mitgeteilte Abschnitt die Blätter 472 — 489; beim Abdruck ist die Schreibweise des Originals genau wiedergegeben worden.

*Rudolf Wackernagel.*

## Volgt jetzunder der Statt Basel Regement und Ordnung.

---

In wass Glägenheit die Stat Basel liege, das ist vorhin zimlicher Mossen an Tag geben und vermeldet worden; damit aber der unwissende desto besseren Bericht habe, wie die beide Stött unterscheiden seyen, so hab ich die Contrafactuur fir Augen gestelt.

Die Stat Basel hat nit im Gebrouch, wie andere Orth der Eydgnoschaft pflügen ze thuon, das wo sy irer Stött oder Orten Woppen molen und setzen, do setzen sy allezeit des Reichs Adler dariber, damit si sich (alß Reichs Stött oder Lender des Reichs, alß die vor der Zeith von Reichsvögten geregiert worden sind, zuo des heiligen Römischen Reichs Glideren, doch one Verzig irer Freiheiten) bekenent; Basel aber hat dasselbig nie in Iebung gehapt, dariber ich selbs vylmolen in und auserthalben der Eydgnoschaft bin angeretht worden, was doch das bedeute, oder warumb das bescheche, do etliche vermeinen wellen, Basel sey dessen nit befiegt, das aber ein blinder Wohn ist, und sich die Ursach gantzlich im Contrario erscheinet.

Die Basler sind von Anfang der Fondation här jederzeith freye Gotshauß Leüth gwesen, haben keinen Herren nie gehapt, dan allein, das die Bischoffe etwas

Rechtens gehapt, den Roth zu besetzen, und andere Inkomen der grösseren Stat haben sy gehapt, aber die Burgerschaft ist sonst frey gewesen von irem Anfang an.

Anno 995 nach der Geburth Christi, alß man die hörliche Commoditet und Gelägenheit der Statt (alß die hörlich gewachsen und zuogenomen) ersehen, dieselbige auch mit hörlichen und gwaltigen Leüthen bewohnet worden, so den Bäbsten, Keiseren und Römischen Konigen nutzlich gedient haben, do ist in vermeldtem Jor die Statt Basel vom Reich zuo einer Reichs Freystatt uffgenomen und promoviert, und durch ein Ritterroth statlich geregiert worden, in welcher nit allein vyl gwaltiger Geschlechter ire Residentz, sonder neben den Rittersgnossen auch gar vyl und allerhandt geistliche und Ordenspersonen do erhalten worden, durch welche beider Stenden Leüthen die Statt nit wenig zuogenomen und hörlich befreyet worden ist, biß uff die Zeith, alß Basel in den Schwytzer Pund A° 1501 geträtten, und darnach A° 1529 die Kirchen reformiert, do hat es grosse Enderungen geben, dan der Adel und die geistlichen Persohnen sind in beiden Fälen mehrentheils außgestanden und ire Residentzen verenderet.

Wan man röden wyl von der Statt Basel Hörlichkeiten, so wäre dasselbige in vyl und mancherley Arten außzuolegen, aber das, so gmein und jederman bekant ist, das wil ich allein anzeigen, die Lustbarkeit deß Glendts, die Nutzbarkeit deß Bodens und frischer gesunden Brunnen ist offenbar. Sider A° 1529 ieben sy die reformiert Religion deß heiligen Evangelions, sy ist ein Reichs frey Statt, sy hat ein hörlich Bischthuomb, welli-

Bischthuomb.



keinem Fluß in Europa sonst so viel Bischthuomb gelägen sind, alß am Rihn, deren sind nynne, über welche die Welt-Erkündiger volgenden Spruch gemacht haben, nach iren Dingniteten ze rechnen:

Das Bischthuomb Chur (Gebirgs halben) das höchste.

Costantz (wegen seines Begrifs) das gröste.

Basel (wegen seiner Glägenheit) das lustigste.

Straßburg (wegen der Capitularen hohen Geburt) das edliste.

Speyr (wegen vyler Keiser und Königen Begrebnussen) das andächtigte.

Wormbs (wegen der Unvermiglikeit) das ermste.

Meyntz (wegen der Chuur und Ertzbischoffichen Sitzes) das hochwirdigste.

Trier (von wegen der Statt Alter) das eltiste.

Cöllen (von wegen Westpholen) das gwaltigsté.

Also sichstu gönstiger Läser, das ich nit allein meinem Vatterland hoffiere oder flattiere (wie aber billich ein Jeder ime sein Vatterland soll hoch anglägen sein lossen) sonder, daß diß Basler Bischthuomb das lustigste geprysen wirt.

Basel hat auch sein gebihrende Thuombstift mit 12 vom Adel besetzt, und ein hörlich wolerbouwtes Minster, die Muotterkirch, welliches Minster der Roth zuo Basel, A° 1597 durch Verwaltung der Herren Pflägeren, Bartlome Merean, Melchior Hornlocher und Andreas Ryffen (demnach es ganz finster und nach dem Erdbidmen zerrittet und baufellig gwäsen), aussen und innen außbesseren, ergentzen und mit lauther neiwen Fensteren renovieren lossen, do nit wenig thusent Gulden angewent sind worden.

Stifften.

Hienäben hat die größer Stat noch die Collegiat Stift Sant Petter gehapt, welliche 6 Chorherren erhalten.

Demnach hat die größer Stat Basel auch das hörliche Privilegium der Academi oder Hochen Schuol, welliche aller dingen nach der obristen Schuol zuo Bononia Freiheiten previlegiert ist, in derselbigen werden teglichs ordinarie 17 Provessores aller Sprochen und Faculteten erhalten und besoldet, die floriert (Gott sey Lob) diser Zeith mechtig. Academi.

Sonst hat die größer Stat noch ein latynische gemeine Schuol, mit 6 Classis und 8 Preceptoren besetzt, aber ein Schuol zuo Sant Petter, so dan ein deutsche Schuol zuo den Barfüesseren, und widerumb ein ordinari Meitlein Schuol, und in der kleineren Statt ein Schuol darinnen man deitsch und latyn lehret, dise Preceptores und Schuolmeister werden alle von der Obrikeit versoldet. Privatschuolen.

Die größer Statt hatt auch ein Deitsch Ordenshauß, und ein Johannyter Ordenshauß, do ein Jeder sein eigne Kirchen hat. Ritter Orden.

Demnach hat die größer Statt 7 mechtiger Klöster in der Mauren ingeschlossen, nemlich die Probstey Sant Alban, das Kloster Sant Augustiner Ordens, das Prediger Kloster, das Kloster zuo Gnodenthaal, das Kloster zuo Sant Lienhart, das Barfüeßer Kloster, das Kloster in Maria Magdalena Thal an der Steinen, welliche Klöster alle hörlich und mechtig groß gwesen sind. Klöster.

Sonst hat die größer Stat auch ire Pfarr- oder Leüthkirchen gehapt, alß Sant Uolrich, Sant Martin, Sant Lienhart, Sant Elßböthen. Pfarkirchen.

Die größer Stat hat über die Pfarkirchen noch mörcklich vyl Capellen gehapt, in wellichen man täglich den Gotsdienst geiebet hat, alß zuo den 11thusent Mägten, Sant Andreß, Sant Nielauß, Sant Johanss beim Minster, und vyl andere, so ich umb Kirtze willen underlasse. Capellen.

Klöster in der  
kleinen Statt.  
Kirchen.

Die kleiner Statt gehapt 3 firmemmer gwaltiger Klöster, alß die Kartuuß, Sant Cloren, und das Klingenthal; Item die Pfarkirchen Sant Theoder, und Sant Nicolausen Capellen.

Über diß alles haben die beide Stött 22 Bagharden und Bäginen Heuser gehapt, dise alle sind neben den Klösteren, Priesteren und Capplönen, alle wol besetzt gwäsen. In summa, da muoß ein mechtiges Bätten gwäsen sein, also, daß man Basel neben anderen Stöten deß deutschen Landts auch muoß ein begaabte Statt bleiben lossen.

Ir Regiement ist zweymol verenderet worden (wie vermeldet), das dritte Mol hat es sich selbs durch Abtritt der Ritterschaft umb etwas verenderet, das wirt uff dise Zeith uß den Zinften besetzt, die ich auch anmelden will.

Ordnung der  
kleinen Stat.

Die kleine Stat Basel hat keine Zinfft, sonder allein dry Gsellschaften, zur Hären, zum Gryfen und das Rübhauß.

Ein jeder Burger in der kleinen Statt muoss diser Gsellschaften eine haben, uf die er dient, nit der Handwerck oder Gwerben halb, dan dieselben greiffen den Zinften nit inn, sonder allein der Gehorsame, auch Hiettens und Wachens halb, wie auch wan man soll kriegen und reisen, diewyl die in der kleinnen Statt (ob si gleichwol beide Stött einem Rath unterworfen) in disem abgesöndert, daß si allein die kleine Stat verwachen, auch Erb und Eigen, Fräffell und Buossen, so in der kleinen Stat fallen, doselbsten miesen gerechtfertiget werden, und daß man weißt einem Jeden zuo gebietten, auch wan Sturm außgoth, daß ein Jeder wisse, zuo welchem Paner er sich verfiengen soll.

Die minder  
Stat hat ein  
Schulthessen.

Der Roth gibt der kleinen Stat ein Schulthessen auß den Iren, der bleibt sein Läbenlang, wo er nit

ahn andere Empter verwandelt wirt, demselben ordnet man zwen vom Roth (auch auß den Iren), dan der Roth wirt von beiden Stötten besetzt, die nennt man Hauptleüth, dise beide helffen dem Schulthessen, alles was geringe Buossen und Stroffen antrift, rechtfertigen, verhandlen und stroffen.

Die kleine Stat hat ir sonder Gerichtshauß und Gericht, der Schultheß fierth den Stab. Si haben ein eignen Stattschreiber, so das Gricht besitzt. Dasselbig Gricht wirt von beiden, der grossen und der kleinen Stat Burgeren besetzt, halb und halb, nemlich 3 vom Roth beider Stötten, 3 von den 3 Gselschaften der kleinen Stat uß der Gmein, und dan 3 uß der grossen Stat von der Gmein, also, daß 9 Richter, der Schultheß und der Statschreiber do sitzen, die richten über Fryd und Fräffell, Erb und Eigen, was sich in der minderen Stat Basel Bann zuotreit.

Gericht der  
minderen Stat  
Basel.

Diß Gericht hat 2 geschworne Amptleüth, oder Procuratores, so zuo gewöhnlichen Gerichtstagen sich am Schranken miessen finden lossen, den Parteyen umb ein geringen Tax ire Klag und Antworten firbringen, das ordenlich Wuchengericht wirt do gehalten 3 Mol in der Wuchen, namlich den Mentag, Mitwuchen und Sambstag.

Dise kleine Statt Basel hat auch ir eigen Stock und Galgen, hoche und nidere Gericht, wan aber malefitzische Persohnen, alß Dieb, Mörder, Reiber, und dergleichen Persohnen, zuo Stat oder Landt gfangen werden, so liffert man si gmeinlich gleich in der hohen Obrikeit Band und Gwalt in die grosse Stat, umb mehrer Schlynikeit willen; wan aber sich Todtschlag oder dergleichen Casus in der minderen Stat Jurisdiction zuotragen, so werden dieselbigen auch in der minderen Stat vor dem Gerichthauß under freyem Himmel, nach keiserlichem Rechten, öffentlich procediert und ge-

Hochgericht und  
Recht der  
minderen Stat  
Basel.

rechtfertiget, wan dan ein Persohn föllig wirt, so exequiert man die Urthel under der minderen Statt Stab und Gerechtheit.

Bey einem Malefitzrechten sitzt der gantz neiw Roth, und das Gericht der minderen Statt, also in allem 40 Richter, Schultheß und Schriber.

Sonst haben die kleinen und großen Basler kein Unterscheid, es wirt alles fir ein Statt gerechnet, sy sind einem Roth und Obrikeit zuogleich underthon, schwören einen Burger Eid, aber die kleinen Basler schwören uff iren 3 Gselschaften, und die großen Basler uff den Zinften, den Burger Eid uff nechsten Sonnentag nach Johannis des Teiffers Tage.

Dise 3 Gselschaften in minderen Basel ordnen ierlich einen Gselschaft-Meister, und seine Mitregenten, halten ir Polecey und Ordnung in allweg, was aber für Handels und Handtwercks Leüth in der kleinen Stat wohnen, die miessen den Zinften in der großen Stat ir gebihrende Gehorsame und schuldige Pflicht, (one Mittel) leisten, was aber neben der Zinft Rechte für stroffwirdige Sachen firgond, das stroffen auch die Gselschaften under einander. Dise 3 Gselschaften haben ein alten Brauch, den land si nit abgon; ob gleichwol oft in der großen Statt unnöttige Kurtzwylen verboten werden, so fahren si für, ierlich uff ein gewissen Tag ziechen sie bewöhrt mit iren Fenlinen in der Stat umb, das Rübhauß fiert einen Leiwen, die Härren ein wilden Man, der Greiff ein Greiffen, iede Gselschaft uff ein besonder Tag, an einer Ketten umb, mit allerley Kurtzwilen.

So vyl hat mich zum Bericht deß Unterscheids beider Stötten anzuzeigen nothwendig sein beduncken wellen.

Ein obrist Haupt der Statt Basel ist ein Burgermeister, und das ander Haupt ein Obrister Zunftmeister, dise beide Heiptere regieren mit einander, und werden die Herren Heiptere der Statt Basel genant, die sind allezeith doppel Neiw und Alte Heiptere. Sy verbliben ein gantz Jor am Ampt, doch ist der Burgermeister der oberste.

Obrist Haupt  
der Stat Basel.

Der Roth wirt auß den Ehren Zinften erwöhlet, derselbigen sind, alß hernach volgt:

Die von der Hohen Stuben, alß Rittersgnossen und vom Adel, haben noch 2 Trinckstuben, die eine zuom Brunnen, die ander zuom Syftzen genant, und ob sy gleichwol ir Stubenrecht vor wenig Joren wider erneiweret, und diser Zeith noch erhalten, so haben si doch jetzmolen kein Sitz im Rath von denselben Stuben, das macht daß sy ire Residentz außeralben der Stat Basel haben, Pabistischer Religion sind, und mehren Theilß Löhn von Firsten und Herren tragen, welliches die jetzig Rothsordnung nit erliden mag; wo aber Edle sind, die sich under die Burger begeben, uf die 4 Herren-Zinft intheilen, werden si ins Regement gebracht.

Zuom Schlissell ist der Kauffleüthen Zunft, jetzmolen die oberste, uff derselbigen miesen dienen alle die, so mit Duoch und sydnem Gwand handlent, so dan die Duochscherer, sonst haben auch vyl Miessiginger, so sich irer Renten und jnkomens behelffen, dise Zunft.

Zuom Bären ist die andere Zunft, uff deren dienen die Mintzer, die Wexler, Goldarbeiter, und Silberschmidt, Kantengießer, Rothgießer, Schriftgießer, und was solcher Hendlen sind. Si haben aber auch andere, so kein Handtierung triben bey inen.

Zur Gelten ist die dritte Zunft, dohin dienen die

Wynleüth, sowol diejänigen, so den Wyn bey der Moß außzäpfen, alß die uf die Fuohr verkauffen, zuo inen dienen die Wynläder und Wynrieffer, si haben aber auch vyl Müssiggenger bey inen, dan wellicher kein Handtierung trybt, der mag dienen wohin er will, wie auch die Kinstler, alß Buochtrucker und andere.

Zuom Saffran ist die 4. Zunft der Krämeren, diese 4 Zunft werden die 4 Herren-Zunft genant, die haben im Rath den Vorsitz, uff diese Zunft dienen villerlei Handtierung, alß, die Sydenkrämer, Appodecker, Specerey Krämer, andere Nierenberger Krämer, das Spitzwerck, Buochfierer, Buochtrucker, Buochbinder, Samtwäber, Sydenferber, Basmentmacher, Sydenstricher, Börmenter, Läderbreitter, Wyßgerber, Bappirer, Seckler, Nestler, Lyßmer, Huotmacher, Birstenbinder, Strälmacher, Girtler, Spengler, Scheidenmacher, Bulffermacher, Läckiecher, Nodler, Guffenmacher, Ringler und die Silberkrämer, auch Knöpfmacher, Fädernmacher, Seiffensieder und Brillenrisser.

Die Zunft zuom Schlüssel und dise Zunft zuom Safran haben ein besondere Freindt- und Verwandtschaftt zuosamen, das sonst andere nit haben, dan die Schlisler miesen vast alle dise Zunft auch haben, und die Handelsleüth vom Safren miesen die Schlisler Zunft haben, uf dem Neiwen Jorstag verehren dise beide Zunft einander, die zuom Schlissel schicken den Safreren 1 Käß zuom guoten Jor, und die vom Safren den Schlissleren auch ein Käß hinwiderumben, bathen zuo beiden Theilen, daß alte Freindschaftt also zuo continuieren.

Dise Zunft zuom Saffren hat die Freyheit, daß si jerlich uff Zinstag vor Lutziae, die Ellen und das Gwicht in der Stat fechten, und die Wagen der Kaufleüthen ufziehen und justificieren.

Zuon Räbleütten ist die vinfte Zunft, dahin dienen

diejånigen, so sich deß Feldebouws und Rábwercks ernöhrent, wår dan kein Hantierung hat, mag zuo inen dienen.

Der Böcken Zunft ist die sechste, dohin dienen alle Böcken und Hausfeührer, und zuo inen dienen die Kornmesser.

Der Schmiden Zunft ist die sibent, darauf dienen auch villerley Handtierungen, alß, die Isenkrämer, so auch mit Harnist und Gwören handlen, die Miller, Woffenschmidt, Huoffschmidt, Uhrenmacher, Bantzermacher, Blatner, Messerschmidt, Schwärttäger, Schlyffer, Balbierer, Kupferschmidt, Bixenschmidt, Windenmacher, Schlosser.

Schuomacher haben die achte Zunft, ist aber ein gespaltne Zunft, dan si und di Rottgerber kheren zemen, ob gleichwol jedes Handtwerck sein eigen Zunft-hauß hat, so setzen si doch in jeder Zunft nur halb Regiment, und geben also beide Zunft ein gantze.

Der Rotgerber Zunft ist die nyndte, ist (wie oben vermelt) ein gespaltne Zunft, khert zuo den Schuomacheren, besetzt auch nur halb Regiment, wie zuo End der Zunft der Bericht volgen sol.

Die Schneider haben die zehende Zunft, ist aber auch ein gespaltne Zunft, dan si zuo den Kirßneren khärt, und besetzen auch nur halb Regiment.

Die Kirsner haben die elfte Zunft, aber (wie gehört) so ist es auch nur ein gespaltne Zunft, und besetzt mit den Schneidern das Regiment.

Der Gartner Zunft ist die zwölfte, uf dieselbig dienen alle Wirt, Fuohrleüth, Gremper, Seiler, Gablen- und Rechenmacher, Körbmacher, Gartner und die sich deß Burenwercks underziechen, Stempfer und Habermiller.

Die Metzger haben die drizehende Zunft, behelffen sich allein desselben Handtwercks.



Zuon Spywetteren ist die vierzehende Zunft, auf dieselbig dienen auch villerley Handtwerck, alß die Bildhouwer, Schryner, Steinmötzen, Maurer, Zimmerleüth, Ziegler, Treyer, Kieffer, Kybler, Haffner, Säger, Schindler, Wannenmacher, Sibmacher, Gibser, Wagner.

Die Scherer haben die 15<sup>te</sup> Zunft, ist aber auch ein gespaltne Zunft, und setzend nur halb Regiment, mit den Moleren, uf dieselbig dienen die Balbierer und Bader.

Die Moler haben die 16. Zunft, ist aber auch ein gespaltne Zunft mit den Schereren, dohin dienen die Flachmoler, Glaßmoler, Glaser, Sporer, Rithsatler und Kimmetsatler.

Die Wäber haben die sibenzähende Zunft, uf dieselbig dient die Wullenwäber, Linwetter, Barchetwäber, Ferber, Bleicher.

Die Fischer haben die achzähende Zunft, ist aber auch ein gespaltne Zunft mit den Schifflüthen, dohin dienen allein die Fischer und Fischkeiffer.

Der Schifflüthen Zunft ist die nynzehent und letste, ist auch ein gespaltne Zunft mit den Fischeren, dohin dienen allein die Schifflüth und Flösser.

Alle Jor uff den Neiwen Jorstag komen die Burger zuosamen, nemen auff allen Zinften ein Imbißmol mit einander inn. Die Handtwercks Gsellen haben den Brauch, daß si (ein jedes Handtwerck besonder) mit Trumen und Pfeiffen vor dem Imbiß umbziechen, und schencken iren Meisternen uff den Zinften das guot Jor, Käß, Läckkuochen, Offlaten, und etliche auch Wyn, die Schneider haben ein sonders, die tragen ein grienen Boum voller Epffel gehenckt umb, daran auch ein Käß, den schencken sie iren Meisternen zum guoten Jor.

Damit du aber volkommen Bericht habest, so sind

wol 19 Zinft, so jetziger Zeith Rotsherren und Meistere in Roth geben, aber under disen sind nur 11 gantze Zinft, und 8 gespaltne Zinft, alß Schuomacher und Gerber, Schneider und Kirsner, Scherer und Moler, Fischer und Schifflëuth, also daß dise 8 gespaltnen Zinft nur 4 gantze machen, also daß uß den 19 Zinften 15 gantze Zinft werden. Uß jeder gantzen Zunft erwöhlt jerlich der Roth uf Samstag vor Johannis Baptistac, erstlich ein neiwen Burgermeister, und ein neiwen Obristen Zunftmeister, demnach einen neiwen Rothsherren von jeder Zunft, deren werden 15 und nit 19 erwöhlt; dan der gespaltnen Zinften halb hat es dise Meinung, wan die Schuomacher ein neiwen Rothsherren haben, so geben die Gärber einen neiwen Meister in Roth, das ander Jor, wan die Gerber einen neiwen Rothsherren haben, so geben die Schuomacher ein neiwen Meister in Roth; (dan du solst mercken) daß andere gantze Zinft jerlich ein jede ein Rothsherren und ein Meister im Neiwen Roth haben, dan die Meister eben so wohl im Roth sitzen, alß die Rãth, doch haben die Rãth den Vorsitz, aber dise gespaltnen Zinft setzen im neiwen Roth nur (von zwo zuosamen gehörenden Zinften) ein Rothsherren und Meister, und haben also ein jede nur halb besetzt Regiment, auch uf den Zinften, ahnstat, daß ein gantze Zunft zum grossen Roth 12 neiw und alt Sechser erwöhlt, so wöhlen deren gespaltnen Zinften jede nur 6 neiw und alt Sechser.

Erwöhlung des  
Regements.

Sy haben auch uff den gespaltnen Zinften dise Ordnung, obgleich wol ein jede ir eigen Zunfthauß und Regiment hat, doch alwegen zwo zuosamenkhören, daß, welliche Zunft den neiwen Meister hat, wan dan gemeine Fronvasten oder andere gemeine Both uf den Zinften sind, wie auch wan man den BurgerEidt schwört, so muoß die Zunft, so den neiwen Rothsherren

hat, mit iren Zunftbriedern uf die Zunft ziechen, uf deren der neiw Meister ist, also, das ander Jor muß dan disere der anderen nachziehen, und wirt mit allen gespaltne Zinften also gehalten.

Wan also der Roth uff disen Sambstag erkoren ist, so leüet man uf Sontag Morgens 2 Zeichen mit der ordinaire Rotsglocken, alßdan kompt der Roth, so dasselbig Jor geregiert hat, in die Rothsstuben zusammen, do gibt man einem jeden Rathsrind ein schönen Strauß oder Meyen, die Stattknecht und Soldner haben all griene Kränz uf dem Haupt, 3 Kränz treit man an einem Stäckln hernach, der Roth zeicht in der Process uf Sant Petersblatz uf das Armbrust Schitzenhauß, das ist unden und oben mit grienem Graß überzetlet, dohin wirt den Obent allen Burgeren gebotten. Der Stattschryber verlißt ab dem Schitzenhauß der Statt Freiheiten, so sy von Römischen Keiseren und Königen haben entpfangen, demnach zeigt der Herr Burgermeister ahn, daß man durch die Gnad Gottes uf gesterigen Tag abermolen hab ein Ersamen Roth erkoren und erwöhlt, so das künftig Jor Statt und Landschaft Basel regieren soll, die verlißt der Rothschraber ab einem Zedel, und hat (nach altem Brouch) der drey Kränzen einen auf, die 2 anderen Kränz schiekt man den 2 neiw Häupteren indt Heuser.

Der Gmeind  
list man der  
Statt Freyheiten  
u. den erwöhlt  
Roth für.

Der neiw Roth  
schwört.

Wan das beschehen ist, so gond die Herren Heuptere under das Schitzenhauß, die alten Rätth trätten ab, die neiw, so verläsen worden, sollen herzuträtten, denen lißt der Rothschraber den Eid vor, die schwören gleich doselbsten öffentlich vor Jederman.

Demnach befiehlt der neiw Herr Obrist Zunftmeister den Rothsherren, daß sy zuo Mittag uf allen Zinften sollen zemen gon, und altem Gebrauch nach uf jeder Zunft einen neiw Meister und neiw Sechser er-

wöhlen und erkiesen, die diß kinftig Jor sollen regieren helfen.

Das beschicht denselben Sontag uf allen Zinften, do kompt man uf den Mittag zemen, und erwöhlen die Herren Sechser mit einer gewissen Zal, einen neiuwen Meister der Zunft, so dasselbig Jor den Roth hilft besitzen (merck, die Rothsherren werden vom Roth, die Meister aber von den Zinften erkoren), wellicher dan Zunftmeister wird, dem setzt man ein schönen Krantz auf, darneben ergentzt man auch wider die neiuwen Herren Sechser, so den grossen Roth besetzt; wellicher unehelich erboren ist, der wirt weder ans Gricht noch in Roth gesetzt.

Erwöhlung der  
Meister und  
Sechseren uf  
den Zinften.

In kleinen Roth setzt man gar keinen Ausländischen, welcher aber schon ausländisch erboren, Burger wirt und sich ehrlich haltet, der wirt ans Gericht und in grossen Roth gebraucht.

Mentags nach Johannis Babtistae fiert man den neiuwen Roth inn, do wirt under dem Rothhauß im Hoff, uf der Stägen und in der Rothstuben, wie auch uf allen Zinften, grien Graß gezetlet, ist ein seer alter Brouch, do fiert ein jede Zunft, nach der Rathspredig, durch ire Herren, die neiuwen Rothsherren und Meister inn, alzith fiert ein alter Rothsherr oder Meister den neiuwen int Rothstuben, die werden von iren Sechseren biß under das Rothauß in der Process beleitet. Die Zinft ziehen der Ordnung nach auf einander, dieselben werden ab dem Rathauß, ein jede insonderheit, von den Stat Bläseren angeblasen, also wirt es nach volndtem Roth wider gehalten, und zicht man wider uf die Zinft, do nimbt die Burgerschaft gmeinlich uf allen Zinften ein Molzeit mit einander in.

Der Roth wirt  
ingefiert.

Der neiuwe Roth sitzt alle Wochen 3 Tag ordinare, den Montag, den Mitwuchen und Sambstag, der regiert

ein gantzes Jor, der ordinare Roth hat mit den 4  
 Zahl des Roths. Heupteren, so allezeith sitzen, 34 Mann, der alt Roth  
 sitzt auch ordinare, wan der neiw Roth sitzt, derselben  
 Herren sind 30. Diewyl man aber jerlich 6 von den-  
 selben anss Statgericht in der großen Stat, und 3 ans  
 Gericht in der kleinen Stat ordnet, so kommen sy  
 nimmer all zemen, es seyen dan schwäre Sachen vor-  
 handen, daß man die Gericht abstellt; dise beide, der  
 neiw und alt Roth, ist zwor nur ein Roth, aber under-  
 scheiden, was vor dem Roth proponiert wirt, das hört  
 der alt Roth wie der neiw, aber wan die Sachen propo-  
 niert sind, so tritt der alt Roth auß, in ein besondere  
 Stuben, felt erstlich sein Sententz, bringt solliches dem  
 neiw Roth für, der rothet dariber und beschleußt nach  
 seinem Guotbeduncken, in Abwesen des alten Roths;  
 der alt Roth hat auch Macht, dem neiw Roth inzu-  
 ziechen und zuo proponieren, alles was in bedunckt, der  
 Stat Nutz, Ehr, und nothwendig sein. Dohar man diß  
 Verslin spricht: *Der alt Roth geüst, der neiw Roth  
 bschleüst.*

Wellicher für Roth begehrt, der muoß sich am Obent  
 uff dem Rothauß umb 3 Uhren vor der Audientz (do  
 dan die neiw Heiptere sitzen) angeben und sein Be-  
 gehren erscheinen, man hat ein Roths-Procurator, oder  
 er mag sein Sach schriftlich oder mündtlich selbs für-  
 bringen, ist nit breichig wie bey anderen Eidtgnossen,  
 das er ein Fürsprechen auß dem Roth nemme.

13. Herren gehen  
 in Roth. Auß beiden, dem neiw und alten Roth, werden  
 neben den 4 Heupteren, noch 9 Man geordnet, das  
 sind die 13, der geheime Roth.

Der grosse Roth. Wan Räth und Burger sitzen, das ist der mehrer  
 Gwaldt, oder große Roth, so sitzen beide Räth, alle  
 Herren Sechser, die Herren Schultheßen, beider Stötten  
 Grichten, von jeder Gsellschaft der minderen Statt die

Gsellschaftmeistere, also daß es in Summa macht 250 Man deß großen Raths.

Zuo Basel ordnet man keine Seckelmeister, wie ahn allen anderen Orthen der Eidtgnoschaft, sonder man ordnet 3 firmemme Herren, die heist man die Dreyer Herren, die entpfachen und nemmen in, geben auch auß, alles das der Stat zuogehört. Alle Sambstag nach Mittag sitzen si, mit sampt den Sibner Herren (welche Sibner Herren alle Quatember verenderet, und auß dem neiwen Roth gesetzt werden), die miesen neben den Dreyer Herren alle Sambstag am Brät sitzen, da man dan der Stat ordinare Gföll, alß das Korn- und Wyn-Ungelt in der Statt, auch Brucken, Weg-Gelt und den Roß und Vich Zoll, schlechte Buoßen und dergleichen Sachen entpfacht, und dargegen der Stat Dienerne, Bouw- und Werckleüth bezalt, und das alle Mitwuchen vor beiden Räthen verlißt und Rechnung thuot. Was aber die größeren Inemen und Außgeben belangt, es seyen Zinß, Gilt, Ablosungen, der Vögten Rechnungen und anders, das handeln die Dreyer Herren allein, die haben auch Ampts halben kein Enderung der Joracht, alle Jor geben si dem Roth irens entpfachens und ausgebens halben ein specificirte Rechnung.

Dreyer Herren  
und Sibner.

Der Sibner Herren Ampt ist auch, daß si die Gefangnen miesen examinieren, und drey under inen miesen den Becken das Brott schetzen und wägen.

Examinatores.

Sonst ordnet man auch drey Herren auß dem Roth, die heißt man die Laden Herren, die haben auch der Stat sunderbare Schulden under Handen, die miesen si inbringen und den Dreyer Herren Rechnung thuon.

Laden Herren.

Drey Herren werden auch vom Roth geordnet, die do zuo Statt und Landt der Kirchen und Schuolen Sachen verrichten, und in Bevelch haben, die nennt man Deputaten Studiis.

Deputaten.

Unzichter.

Andere werden geordnet, so die Unzichter genent werden, dieselben nemen Acht uf allerhandt Unzüchten, Balg und Schlachten so firgond, und stroffen dieselbigen ab.

Man ordnet auch Bouwherren, Stalherren, Zügherren, Herren über die Hochwäld und andere mehr, so ich umb Kirtze willen underloss.

Geistliche  
Giettere.

Über die Kirchen und Klöster ordnet man ein gewisse Zaal Pfläger Herren, so alle Jor an jedem Orth fleißige Rechnung entpfachent, dieselben Inkomen werden nach der hohen Oberkeit Guotbeduncken ahn die Kirchen, Schuolen, Stipendiaten und ahn die Almuosen verwendet.

Stattgericht.

Die kleine Stat Basel hat ein eigen Gericht (wie erzelt worden), vor demselbigen Staab muoß mäniglich die Burger der kleinen Statt anklagen; die große Statt hat 7 Gricht, das teglich Stattgericht, das wirt alle Tag morgens umb 7 Uhren gehalten, außgenommen am Frytag nit, an demselben sitzen 12 Richter, 6 vom alten Roth und 6 von gmeiner Burgerschaft. Do werden täglich 2 Stöb gefiert, der Schultheß fiert den Staab über Geltschulden, Erbvehl, Testament, Keiff und Verkeiff, Erb und Eigen, der Blutvogt sitzt neben im, der fiert den Staab über ehrverletzliche Schmachwort, Fryd und Fräffell, etc. Wan dergleichen Sachen zuo klagen kommen, so ist der Schultheß auch ein Richter oder Urteilsprecher, trifts dan Gelt und Guot an, so ist der Vogt auch ein Urteilsprecher.

An disem Gericht richtet man nit, man hab dan 7 Richter, do sitzen 2, der Grichtschriber und sein Substitut, 4 geschworne ordinare Amptleüth oder Rödner hat es do, so am Schrancken stond, und wysse Stöblin in den Henden haben, welliche sie (uff das si mäniglich erkennen mege) alzith tragen sollen; mit ringem Costen

mag man do an Wuchen Grichten rechtigen, aber ein Kaufgricht kost ein Gulden.

Von disem Gericht haben die Burger kein Appellation gegen einander, aber ein Burger gegen einem Frembden, oder ein Frembder gegen einem Burger mag appellieren für die 3 Herren Comissari der Stat Basel (under wellichen alzith ein Her Burgermeister ist) und nit wither.

Appellation.

Das ander Gricht ist das Weisengricht, zuo wellichem 4 Herren und ein Schreiber verordnet sind, auß beiden Räthen, dise 4 sind Pflägere deß grossen teglichen Almuosens, werden genant die Weisenherren, dan sy miesen sich der Witwen und Weisen zuo Stat und Land anemen, über die Weisengiettere richten und urtheilen, die sollen alle Mitwuchen umb 1 Uhren nach Mittag sitzen, Clag und Antwort anhören, und die Parteyen mit Urtnen entscheiden. Dise haben kein Ende- rung der Joracht.

Das Weisen-  
gricht.

Das dritte Gericht ist das Ehegericht oder Consistorium, an dasselbige werden gesetzt 3 vom Roth, 2 auß den Predikanten und 3 von gmeiner Burgerschaft, die sitzen alle Donnerstag umb 1 Uhren nach Mittag, richten über unzichtige Bieberey, Ehesachen und was dergleichen ist. Sy dienen 3 Jor lang, doch werden si nit alle uf einmol verendert, sonder jerlich ein Zaal, si haben ir eigen Schreiber und 2 Redner oder Procuratoren, so den Parteyen die Röd thuondt.

Das Ehegericht.

Das vierte Gericht ist das Malefitzgricht, do man über das Bluot, Halß und Halßbein richtet, dasselbige wirt öffentlich under dem freyen Himmel gehalten, Clag, Antwort und der Sententz vor mäniglichem geben, vermög der Keiserlichen geschribnen Rechten; an demselbigen fierth der Bluotvogt den Staab, do sitzen beide Herren Obriste Zunfftmeistere alß Heupter, der gantz

Malefitzgricht.



neuwe Roth, und das gantz Statgericht, also, das am Malefitzrechten mit dem Vogt 40 Man sitzen, dan mein Herren die 7 alß Examinatores der Gefangnen sitzen nit (alß die Zügen sind). Die 4 Amptleüth stond do, die verfieren das Recht, thuond Clag und Antwort in Namen der hohen Obrikeit und der Partheyen, die Statdiennere stond umb das Gericht här, die Gefangnen zu verwaren. Sind es Übelthäter, so Lyb und Läben verwirckt hand, so procediert man weithers nit do mit inen, sonder der Rothscriber verlißt inen ire Vergichten vor, darauf frogt sie der Vogt, ob sie derselben bekhandlich sind, darauf fragt er, was verners Recht sein werd, darumb gibt man Sententz und erkent si dem Scharpffrichter an die Hand; wo es aber Todtschlöger, Gottslesterer, oder andere Personen sind, do man noch kein eigentlichs hat, so halt man inen 3 Rechtstag, hört ire Entschuldigungen und Condschaft, kenen si ir Unschuld darthun, so haben si dessen zuo genießen; wan aber ein Todtschlüger außwucht, so wirt der Entlybte durch das Statgericht besichtiget, ein Worzeichen von ime genomen, über inne erkant, ob er diser Wunden halb sterben miesen oder nit, alßdan werden ime auch 3 Rechtstäg gehalten, je 8 Tag einen nach dem anderen, do werden 3 Amptleüth auß dem Gericht außgeschickt uf 3 Stroßen, der eine uf die Rihnbruckh, der ander under das inner Spalenthor, und der dritte under das innere Eschemerthor, die miessn ime mit Tauff und Zuonamen offentlich mit loucher Stimm riefen, N. N. von N. Ich rieffe dir und lade dich zuom ersten Mol und zuom ersten Gricht, das du erschinen welst und dich verantworten, wegen der Übelthat, so du uf N. Tag begangen hast ahn N. N. dem Abge-lybten.

Process mit  
den ausgeträt-  
nen Todt-  
schlögern.

Das beschicht zuom anderen und zuom dritten Gericht auch also. Aldiewyl nun die Amptleüth gond und im also rieffen, so haltet man drey Stroßen zuom Gerichtschrancken offen, und gebeüth mäniglichem bey 10 Pfunden Stroff, dieselbigen offen ze halten, biß die 3 Amptleüth wider zuom Gericht komen, die miesen iren Ruoff vor Gericht wider repetieren, wo si gerieft, wen si gerieft, und wie si gerieft haben, daruff wirt erkant, ob si recht gerieft haben oder nit.

Ein Ruoff zuom Rechten.

Erschynt er nun, so nimbt man inne in Verwahrung, und haltet im Recht nach Nothurft, tritt er aber zuom dritten Rechtstag nit inn, so wirt er alß ein flichtiger Mörder, oder wissentlicher Todtschlöger verrieft, vom Fryden in Unfryden, in Acht und Bann, und wirt dem Vogel im Luft erlaubt.

Sententz.

Das finfte Gericht ist das Kolenberger Gericht (wie mans heist), den Namen hat es von dem Orth här, do es gehalten wirt. In Basel wohnt der Nachrichter und seine Gespaanen, wie auch die Todtengröver uff einem Berg (der Kolenberg genant), am selbigen Orth vor deß Nachrichters Hauß stot der Schrancken under einer Linden, do man diß Gericht haltet, und das ist ein sollich Gericht, deren nur 4 im Römischen Keiserthuom sind, dan es ist ein sondere Freiheit von Keiseren gegeben, eins ist zuo Basel, eins zuo Augspurg, eins zuo Hamburg, das vierte zuo . . . . .

Kolenberger Gericht.

Diser Gerichten sind 4 im Reich.

Vor disem Gericht rechtfertigen die Scharpffrichter und salvo honore die Schinder einander, und wan ein Ehrlicher Man mit iren einem Ansproch bekäme, so miest er Si doselbsten anklagen; zuo Basel haben wir ein Völcklin, die nent man die Freyetsknaben, das sind der Stat verordnete Secktrager, die die Frücht der Obrikeit uff die Kästen tragen, dieselbigen sind dises Gerichts Beisitzer und Urtelsprecher, sind 7 die sitzen,

Freyetzknaben.

6 sind Urteilsprecher, der oberste oder elteste unter ihnen ist Richter, der fiert den Staab, und sitzt allein auf einer Bank, die anderen sitzen je 3 neben einander, derselbig Richter muß allezeit, so lang er zum Gericht sitzt (es sey Sommer oder Winter) den rechten Schenkel bloß in einem neuen Zuber mit Wasser haben, und alle und jede Gerichtstag muß man immer einen anderen Zuber kaufen, der nie gebracht worden sey, die anderen 6 Richter sitzen mit dem rechten Schenkel bloß.

Diewyl nun diese (als schlechte Leuth) gewiß zum urteilen zum schlecht und unverstendig, so sind die geschwornen Amptleuth und Procuratores der Stat Basel zuogegen, die tragen den Parteyen Clag und Antwort für, der Blutvogt stott hinder dem Richter am Schranken, und die 2 eltesten Amptleuth neben immer Vogt, die 2 jüngerer Amptleuth hinder den 6 Urteilsprechern, der Vogt unterwyst den Richter, was er thun und lassen soll, wann nun Clag und Antwort verstanden, so nemen sich die Richter der Urtheil zum bedencken, gehn in ein Haus, zum denen geht der Blutvogt und Amptleuth, rotten ihnen, was do soll gesprochen werden, wann sie mit ihrem Urtheil gefaßt heraußkomen, so fragt in der Richter: Lambrecht, wess hastu dich bedocht, (dann die Richter werden gedoutzt) darauf geben sie ihr Urtheil; der ordinare Grichtschreiber sitzt bey einem Dischlin, der beschreibt alle Actus fleissig auf.

Man doutzt die Richter.

Wo einer ein Urkundt der Urtheil begert, so macht er dieselbig also: Ich N. N. der Freyhet zu Basel, als in dieser Sach ein Richter, daß Gerichts uff dem Kolenberg zu Basel, thun kundt mániglichen mit diesem Brieff, daß als ich uff heit dato (an Statt und in Namen der Gestrengen, Edlen, Vesten etc. Herren Burgermeisters und der Ráthen der Statt Basel, meiner

gnedigen Herren, auch auß sonderem Geheiß deß ernvesten N. N. Vogt des Statgerichts Basel, alß Oberherr und Beschirmer des gedochten Gerichts uf dem Kolenberg under der Linden) zuo Gericht saß, vor mir und offnem verbantem Gericht erschienen sind N. N. und N. N. Cleger und Antwortere, alß nun Clag und Antwort angehört, do ward einhällig erkandt, etc.

Zuo Urkhundt am Endt mit deß Vogts Insigel  
bewart.

Darumb diese Burst die Freyetsknaben  
heissen.

Do sind sy befreyet, das sy weder hietten noch wachen dörrffen, wie andere Burger oder Hindersäßen.

So einer Frücht uf ein Kasten tregt, mögen si den Lohn heischen, alß ob si dieselb tragen hetten.

Wo sy mit Jemand zuo Unfriden kämen, mit ime rupfen und kein Messer zucken, sind si Fräffels frey.

Item so man inen umb Geltschulden oder andere Ansprochen fir Gericht bietten loßt, sind si zuo erschienen nit schuldig, so mag man si auch umb Geltschulden nit in Gfangenschaft legen.

Item, welcher weder Burger noch Hindersäß ist, der ist das zuo entpfachen nit gezwungen, sonder befreyt.

Diß sind 5 Gricht, da man umb Lyb, Läben, Ehr und Guot richtet; noch hat es 2 Gericht, das ein heist man das Vinffer Gericht, an demselbigen sitzen 5 Herren, 3 vom Roth, und 2 von Murer und Zimmerleüthen, die urteilen über Gespän der Gebeiwen, wo ein Nachbour den anderen überbouwen wil oder überbouwen hat, oder Gebeiw in gmein gefiert werden sollen, und die Parteyen des nit gichtig sind, oder auch, wo einer zu vyl uf die Allment bouwt, und dergleichen

Vinffer Gericht.

Sachen, do sitzen dise Herren, denen bringt man Clag und Antwort für, die gond uf den Augenschein, besichtigen das Werck, denselben treit jedesmols ein Statknecht ein Richtschnur an einer Stangen nach, der Rothscriber sitzt bei inen, der fertiget die Erkantnussen uf Bergament.

Das Gescheid  
Gricht.

Das ander trift den Feldtbouw und desselben Gescheid ahn, wirt auch das Gescheid geheißten, der Richter wirt vom Roth genomen, den heißt man ein Scheidmeyer, ime werden zuogeordnet 2 vom Roth, und 4 von der Gmeind, demnach auch die Banwarden, so das Veld verhieten, die sind umb Berichts willen auch zuogegen, dise haben die Heimlikeiten der Marekh, Baan und Weidsteinen in irem Bevelch, wo sich darinen Gerspän und Mißverstend zuotragen, miesen si dariber scheiden, oder wan etwas Gespans an Gietteren, oder an den Almenden im Veld, in der Statt Basel Bann sich zuotregt, so miesen si abermol scheiden, beschicht dan einem in Gietteren Schaden, die werden durch si gestroft.

Der Scheid-  
meyer rith umb  
den Bann.

Jerlich uf den Aufartstag muoß der Scheidmeyer mit den Banwarden, und der Gotsheuseren Schaffneren und Achermeisteren, umb der großen Statt Basel Bann, also in der kleinen Statt der Schultheß mit den Banwarden reithen, dan reithen gmeinlich 2, 3, oder in 400 junger Burger mit, damit man der Statt Bann und Gerechtiikeit in frischer Gedechtnuß und Wissenschaft erhalte.

Sonst hat die große Stat Basel über die Zinft noch 4 Gsellchaften in 4 Vorstetten, nemlich in Sant Alben Vorstatt zuom Hochen Tholder, so man sonst zuom Esel nennet, in Eschemer Vorstat zuom Rupf, in Spalen Vorstatt zur Kreyen, in Sant Johanser Vorstatt zur Mägt.

Dise 4 Gsellschaften ordnen auch jürlich ein jede iren Gsellschaft Meister, Irten Meister, und was inen vonöten ist, dan si auch Regement halten, wie uff den Zinften, aber in allewäg den Zinften unvorgrifflich, sonder das beschicht allein dorumb, die Zinft hietten und wachen alle Necht under dem Rothauß, und thuond ire Geng die Hochwachten zuo ersuoehen, haben allein 2 Thirn an der Stat Mauren, do si Hochwachten leisten miesen, die Vorstöter aber wachen nit in der Statt, sonder sy haben die Hochwachten uf den Thoren und Dirnen zuo versechen, dorumb miesen die Gsellschaften auch in Iebung gehalten werden, damit man einem Jeden gebietten kenne was noth ist.

Die Statt Basel hat dryerley Sturmglocken, wan es Feindsnoth ist, so stirmbt man mit der Rotslocken, wo sich diser Sturm zuotregt und begibt, so sind alle Quattier in der Statt schon außsteilt, die Hochwöhren besetzt, die Wöhr und Empter bestimpt, in summa ein Jeder weißt, was er thuen soll.

Sturm zuo  
Feindsnöthen.

Bedeüth es Feühr oder Brand, so stirmbt man in allen Kirchen mit den kleinen dry Glöcklenen, alßdan weißt aber ein Jeder was er thuen soll, derjänige, so den Brand erlydet, muoß 10 Pfundt Gelts zuo seinem Schaden erlegen, dasselbig aber bleibt nit der Obrikeit, sonder es ist ein Feihr Ordnung angesechen, Etliche miesen uf die Thor, Thirn, Letzenen der Statt, Zeüghauß, Etliche sind zuom Feühr verordnet, mit Leiterten, mit Wasserkiblen, zuo Wasser Eimeren, zur Schuoffen, zur Spritzen, zuo Axen, zuo Feürhocken und anderen Nothwendikeiten, also, daß guote Fürsechung zur Gegenwöhr angesechen ist.

Feihrsturm.

Welliche dan die Ersten sind, alß der die erste Sturmglocken anzicht, der das erst Vaß mit Wasser dohin bringt, welche die erste Feührleiteren dohin

bringen, und dergleichen, die haben etwas von den 10 Pfunden Stroffgelt, also daß es gar auftaxiert ist.

Welche dan kein sonderbaren Bevelch haben, die sind doch ein Jeder zuo einer gewissen Währ (alß Spieß, Halbarden, Schlachtschwärt, Muschgöten oder Hocken) verordnet, die lauffen für das Rathauß uf den Kornmerckt zuo iren Zunft-Paneren, deren ein jedes sein gwissen Stand und Platz hat, aber diejändigen so in den Vorstädten wohnen, die bleiben bey iren Gseltschaft-Paneren bey den ineren Thoren wartende, was firgon mechte.

Wassersturm.

Die dritte Sturmglöcken ist die große Babstglöcken, wan man dieselbige zuo ungewohnter Zeith anzicht (dan man dieselbig sonst auch leüthet, wan man Übellthäter ausfiert und richtet) so stirmbt man über das Wasser, dan (wie gehört) das klein Wasser der Birsick, der durch die Statt laufft, der wird bißwylen so groß, das er mechtigen Schaden thuot, darzuo sind von den Zinften auch Leüth verordnet, die im Wasser-Sturm auch miesen wöhren, mit Hacken, mit Stangen, mit Seileren und mit Weidlingen aufwarten und die Nothurft firsehen.

So vyl hat mich von der Statt Basel Thuon und Lossen anzuozeigen, nothwendig sein beduncken wellen, mit Bitth, der gönstige Läser well keinen Vertruß vassen; ob gleichwol noch vyl Sachen zu verzeichnen wirdig, hab ichs doch umbs besten willen underlossen.

